

.....

Otto befahl zwar, so schnell als möglich die Burg zu stürmen, um ihnen zuvorzukommen, aber die Ebersteiner schlugen den Angriff tapfer und glücklich ab.

Als mit Gewalt nichts auszurichten war, sandte der Kaiser drei Ritter auf die Burg, um mit den Grafen zu unterhandeln. Sie drohten den Ebersteinern, der Kaiser, der ihnen ungnädig sei, werde nicht ablassen, die Burg zu belagern, und was er mit stürmender Hand nicht vermöge, werde er durch das Aushungern erreichen. Da führten sie die Ebersteiner in ihre Vorratsräume und zeigten ihnen die Mengen von Wein und Getreide, worüber sich die Gesandten sehr wunderten, ohne zu merken, daß sie hinters Licht geführt wurden, denn die Fässer, in denen Wein sein sollte, hatten doppelte Böden und waren größtenteils nur mit Wasser gefüllt, und unter den mächtigen Getreidehäufen lagen Hobelspäne.

Da berichteten die Unterhändler dem Kaiser, es sei ganz vergeblich, die Burg ferner zu belagern, denn die Vorräte in der Burg reichten gut und gern noch für drei Jahre. Da wurde Otto geraten, seine Tochter dem jüngsten Ebersteiner zu vermählen, damit dieses tapfere Geschlecht auf seine Seite komme. Mit dieser Art, Frieden zu machen, waren die tapferen Grafen einverstanden, namentlich der jüngste, der in seiner Braut jene freundliche Warnerin vom Turnier zu Speyer wieder erkannte. Die Hochzeit wurde danach in Sachsen gefeiert. Später sandte der Kaiser seinen Schwiegersohn mit einer wichtigen Botschaft an den Papst, der ihm eine Rose schenkte, die in einem weißen Korbe übergeben wurde. Seitdem führen die Ebersteiner eine rote Rose in weißem Felde in ihrem Wappen.

1001

Margareta Maultasch.

In Tirol und Kärnten wird noch viel von Margareta Maultasch erzählt, freilich nicht viel Rühmliches. Sie war eine strenge Regentin, strafte scharf und geht noch heute in Klagenfurt und anderen Orten um, reitet auf gespenstischem Pferde und lohnt den Dorwiz mit derben Maulschellen.